

## „Barth“ am Heck: Werbung für die Stadt

### **Größter Neubau der Barther Schiffswerft nach der Wende. Die Segelyacht „Baltic“ schwimmt jetzt im holländischen Ijsselmeer.**

**Barth** Heimathafen Barth — an vielen Schiffen ist der Schriftzug achtern mit Hinweis auf das vorpommersche Städtchen zu lesen. Wobei es in und um die Vineta-Stadt nichts Ungewöhnliches ist. Anders sieht es schon aus, wenn das fragliche Schiff auf dem Ijsselmeer in Holland herumschippert. Doch es handelt sich nicht um irgendein x-beliebige Boot, das zufällig — weil dem Eigner der Stadtname gefiel oder er eine besondere Beziehung zu dieser Stadt hat — als Heimathafen Barth trägt. Nein, das Schiff ist in Barth und zwar in der hiesigen Schiffswerft gebaut worden. Es ist eine Segelyacht vom Typ Müritz-Ewer 1500, die auf dem Reißbrett der Schiffkonstrukteure des Rostocker Ingenieurbüros Ship Design Schneider entstand.

„Der Eigner kam vor über einem Jahr auf uns zu. Damals war ich noch für den Barther Yachtservice tätig, und gab den Schiffsneubau in Auftrag. Er war durch das Internet und über Schiffsmessen auf uns aufmerksam geworden. Wir kamen ins Gespräch und unterschrieben schließlich den Vertrag. Unser Preis-Leistungs-Verhältnis gab den Ausschlag“, erinnert sich Geschäftsführer Sebastian Kunsch. Mit seinem Übertritt zur Barther Schiffswerft als Geschäftsführer im letzten Sommer nahm er den Schiffsneubauftrag mit, wobei er für den eigentlichen Ausbau des fertigen Stahlschiffkörpers weitere Barther Firmen mit an Bord holte. So übernahm die Tischlerei Hinrich den Bau der Fenster und Türen. Von der Tischlerei Siegfried Schröder stammen die Blendrahmen. Und in Zusammenarbeit bereiteten die Elektrofirmen Norbert Wiegand und das Elektrounternehmen Lange die E-Anlage unter anderem für eine Heizung und allem Pipapo vor. Die „Baltic“, so heißt der Neubau, besitzt einen 220-PS-Schiffsdiesel, einen Vier-Blatt-Propeller und eine äußerst aufwändige Hydraulikanlage mit Heck- und Bugstrahlruder. „Mit 14,95 Metern Länge, 4,50 Metern Breite und einem Tiefgang von 1,10 Metern ist es der größte Schiffsneubau der ‚Neuzeit‘, den wir auf der Schiffswerft bisher realisiert haben“, so Kunsch. Über Barhöft und Warnemünde brachte der Eigner sein neues Schiff zunächst nach Leverkusen, wo er es selbst weiter ausbaute. Anschließend ging es in die Niederlande. „Dort möchte der Besitzer mit seinem neuen Wohnschiff das Ijsselmeer erkunden. Mit dem Namen ‚Barth‘ am Heck macht er dort Werbung für die Schiffswerft und für die Stadt. Die Leute in Holland werden über uns sprechen“, hofft Sebastian Kunsch. Er beabsichtigt, den Neubau von Schiffen mit in das Leistungsprogramm der Schiffswerft aufzunehmen und diese in Zusammenarbeit mit Barther Firmen, wie geschehen, fertig zu stellen. Weitere Anfragen von zwei Schweizer Interessenten für drei Aluminiumboote jeweils von sieben Metern Länge gibt es bereits. „Wobei aber nach wie vor der Reparatursektor unser Hauptschwerpunkt ist und bleibt“, betont der Werftchef. Und die Werft sei in punkto Schiffsreparaturen sehr gefragt. Barth habe einen guten Ruf und die Kollegen sehr viel Erfahrung in ihrem Job.

CLAUDIA HAIPLOCK